

**Lesepredigt am 14.11.2021 (vorl. Sonntag d.K.)
Pr: 2Ko5,1-10; L: Joh20,24-29 (Ü:Neues Leben)**

Unser Weg in den Himmel

Denn wir wissen: Wenn dieses irdische Zelt, in dem wir leben, einmal abgerissen wird – wenn wir sterben und diesen Körper verlassen – werden wir ein ewiges Haus im Himmel haben, und einen neuen Körper, der von Gott kommt und nicht von Menschen. Deshalb sehnen wir uns danach, diesen vergänglichen Körper zu verlassen, und freuen uns auf den Tag, an dem wir unseren himmlischen Körper anziehen dürfen wie ein neues Gewand. Denn wir werden nicht nackt sein, sondern einen neuen himmlischen Körper erhalten. In unserem sterblichen Körper seufzen wir, denn wir möchten lieber gleich unseren himmlischen Körper anlegen und vom vergänglichen in das Ewige Leben überwechseln. Gott selbst hat uns darauf vorbereitet und uns als Sicherheit seinen Heiligen Geist gegeben. Deshalb bleiben wir zuversichtlich, obwohl wir wissen, dass wir nicht daheim beim Herrn sind, solange wir noch in diesem Körper leben. Denn wir leben im Glauben und nicht im Schauen. Ja, wir sind voll Zuversicht und würden unseren Körper gern verlassen, weil wir dann daheim beim Vater wären. Unser Ziel ist es deshalb, immer zu tun, was ihm gefällt, ob wir nun in diesem Körper leben oder ihn verlassen. Denn wir alle müssen einmal vor Christus und seinem Richterstuhl erscheinen, wo alles ans Licht kommen wird. Dann wird jeder von uns das bekommen, was er für das Gute oder das Schlechte, das er in seinem Leben getan hat, verdient, 2Ko5,1-10.

Der Lebenswandel in Korinth und Spaltungen in der Gemeinde machen dem Apostel Paulus große Sorgen. Er selbst erleidet viel und war schon oft dem Tode nahe. Wen wundert es da, dass sich Paulus nach dem Himmel sehnt? Die Gemeinde hat aber Vorrang, Phil1,21-24. Paulus beschreibt, was mit unserem Leib geschieht und gründet sich auf Jesu Wort und Leben. Die Bibel sagt viel vom Sterben bis zur Existenz im Himmel, was wir wissen sollten. Was noch Geheimnis ist, müssen wir hinnehmen und Spekulationen vermeiden. Ich fasse zusammen, was Euren Glauben stärkt und was Ihr Euren Mitmenschen bezeugen könnt. „Im Leben ist nur eines sicher – das Sterben“, sagt man so. Gott sagt mehr: Das Irdische ist nur die Overtüre, mit dem Sterben beginnt der Hauptakt. Was im Irdischen geglaubt oder abgelehnt wird, schauen wir in der Ewigkeit als endgültige Realität.

Jesus Christus kündigte all das an und als seine Jünger nehmen wir ernst, was ER uns sagt. Im Glauben an Jesus gehen wir den unvermeidlichen Weg voll Zuversicht. Jedes Menschen Seele ist unsterblich, mag er nun an Jesus Christus glauben oder nicht, mag er schon gestorben sein oder noch leben. Der Gestorbenen Seelen verlassen den toten Leib und warten im Totenreich getrennt auf die Auferstehung bei Jesu Wiederkunft (1Ko15,22), die Leiber Lebender werden verwandelt. Ob noch lebend oder schon gestorben, erhalten somit alle einen neuen, unvergänglichen Leib, der jenem Christi gleich ist, Phil3,21 und 1Joh3,2. Wenn Gott will, geschieht alles sofort, denken wir nur an die Auferweckung eines Lazarus und anderer.

Jesu eigene Auferstehung ist Faktum: 40Tage sprach, aß und trank der Auferstandene mit vielen Menschen bis zur Heimkehr zum Vater, Apg1,1-12. Jesus ging somit allen voran und alle Menschen werden folgen, Joh11,15. Die Auferstehung kann schnell und unvermutet passieren, Mt27,52f.

Der Glaube an Jesus Christus ist schon ein 1.Schritt zur Auferstehung, durch Jesus haben wir schon jetzt Anteil an ihr, Joh5,24 und 8,51f. Was im Glauben beginnt wird bei Jesu Wiederkunft vollendet. Jesus ging in den Himmel zurück in sein Amt als Herrscher neben dem Vater. ER bereitet für seine Jünger ewige Wohnungen vor, Joh14,2.

Nach der Auferstehung richtet Christus gemäß ihrer Schuld über das Leben all derer, die ihn ablehnten, Joh3,18 und Joh5,22, Offb20,11-15. Wer schuldig bleibt und damit todkrank wie zuvor, wird auch Gott schauen. Solche erlebten Gottes Herrlichkeit wie ein Feuer, das niemals verlöscht, Heb12,29. Ohne die Gemeinschaft mit Gott, die sie nie wollten, werden sie sehr einsam sein. Die Bibel nennt das den 2.Tod, die Hölle, Offb2,11, 20,14.

Jesu Jünger wurden jedoch schon zur irdischen Zeit von Gottes Wort gerichtet, auf das Leben mit Jesus ausgerichtet, von Gott gerecht gesprochen. Keine Macht, auch der Tod nicht kann sie von der Liebe Gottes trennen, die in Jesus ist, Rö8,38f. Vor Gottes Thron werden nur ihre irdischen Taten verhandelt, denn ihr Leben ist sicher, 1Ko3,12-15.

Wie sich der Auferstehungsleib anfühlt, weiß nur der Herr Jesus. Ist Deine Seele gesund, erlebst Du Gottes Herrlichkeit so schön und angenehm wie zuvor nichts in dieser Welt, Offb20,6 und 21,7.

Zurück zu Paulus. Er ist verfolgt und Gemeinden wie Korinth und Ephesus machen mächtig Stress. Wir hingegen leben komfortabel und ersehnen den neuen Leib wohl nicht so dringend wie Paulus. Wir arbeiten noch an uns, Jesus ähnlicher zu werden, bevor wir gehen müssen. Wir sind zu Zeugen Jesu berufen Kinder, Familie, für Freunde und Nachbarn. Wir wollen, dass alle, die wir lieben und schätzen, zu Jesus finden und heil werden!

Bei mir und meiner lieben Erna wird die Zeit dafür schon knapp, dabei ist doch noch so viel zu tun, Rö14,7-9! Wir hoffen, dass ein gnädiger Gott uns Zeit gibt, Versäumtes nachzuholen, eigene Schuld loszuwerden und die Schuld anderer an uns zu vergeben. Wir wollen gute Zeugen Jesu sein. Unsere Seele muss daher gesund sein, denn nur wer selbst heil ist, kann andere zum Heil führen. Erheben wir uns morgens vom Bett, zwickt uns immer etwas - der alte, vergängliche Leib meldet sich. Doch nach den geistlichen Proteinen der Morgenandacht wird es besser. Das Frühstück schmeckt danach richtig gut – der neue Tag kann kommen! Oft reden wir über unser Leben mit dem Herrn und schielen dabei schon ein wenig nach der himmlischen Zukunft. Bei Oldies ist das doch ziemlich naheliegend, nicht wahr? Jüngere sind dafür noch zu sehr beschäftigt! Mag unser Leib durch Covid oder eigene Schuld noch beschädigt werden, soll er doch noch ein wenig durchhalten.

Wie genau dann das Dasein im Himmel sein wird, ist noch ein Geheimnis. Doch Jesu Verheißungen hören sich ziemlich gut an: Weder Infektion noch Krankheit, Schwäche, Alterung oder Tod. Weder Streit noch Gewalt, Terror oder Krieg. Nichts Böses, keine Tränen, keine Angst, keine Finsternis - nur Licht und Gottes Herrlichkeit um uns herum! Das übersteigt unseren irdischen Horizont – ist uns zu wunderbar. Wir wollen uns einfach wie Paulus auf den Himmel freuen und so viele Menschen wie möglich zu Jesus führen, Amen. Gerhard Moder